

Jb. Oö. Mus.-Ver.	Bd. 136	Linz 1991
-------------------	---------	-----------

VIER NIEDERÖSTERREICHISCHE BAUERNHÖFE UNTER DEM STIFTUNGSGUT EINES WELSER BENEFIZIUMS

Von Walter Aspernicg

Vom Jahre 1421 bis 1585 waren vier Höfe in der niederösterreichischen Pfarre Haag (Politischer Bezirk Amstetten) dem Welser Zwölfbotenaltarbenefizium und anschließend der oberösterreichischen Herrschaft Lustenfelden grunduntertänig. Die Aufgabe dieser Zeilen ist es zu zeigen, wie diese Güter unter die Welser Obrigkeit gelangt und mit welchen heutigen (Bauern-)Häusern sie zu identifizieren sind.

Am 17. März 1420 befreite Ott von Meyssau, oberster Marschall und oberster Schenk in Österreich auf die Bitte des Hans Hersinger folgende vier Lehen, nämlich einen Hof an der *Wuer*, ein Lehen zu *Aich*, ein Gütl am *Gukkenperg* und ein Gütl im *Heglein*, alle in der niederösterreichischen Pfarre Haag gelegen, vom Lehensband, da sie für die Stiftung eines Gottesdienstes vorgesehen waren. Sollte allerdings diese geplante Stiftung nicht binnen Jahresfrist erfolgen, wäre diese Lehensbefreiung ungültig¹.

Hans Hersinger, der Lehensinhaber obiger Güter, gehörte dem niederen Adel an. Er wird 1403 erstmals urkundlich genannt, als er einen Untertantenausch seines Schwagers Hans von Münspach mit dem Kloster Garsten siegelte². 1407 fertigte er für seinen Burder Stephan einen Erbrechtsbrief³. Möglicherweise lebte er damals noch bei seiner Familie in Enns. Bis spätestens 1409 erfolgte jedoch seine Übersiedlung nach Wels⁴. Der Grund dafür könnte seine Heirat mit Anna, der Tochter des in Wels seßhaften Stadtadeligen und langjährigen Stadtrichters Stefan Rechwanger gewesen sein⁵. Allerdings wird diese seine erste Ehe erst 1413 für uns sichtbar, als Hersinger schon Welser Stadtrichter war und als solcher eine Urkunde seines Schwagers Mathes Rechwanger mitsiegelte⁶. Als Stadtrichter stand er

1 SA Wels, Urk. 74.

2 OÖLA, StA Garsten, Urk. 373 (1403 März 25.).

3 OÖLA, Neugeordnete U.R. Nr. 51 (1407 Jänner 15.).

4 StA Kremsmünster, Urk. 1409 Oktober 8.: Hanns Herisinger zu Wels siegelt einen Vermächtbrief des Welser Bürgers Georg Tuchscherer.

5 Stefan Rechwanger (urkundlich 1374 bis 1397, † vor 1409) war unter anderen mit den Rittergeschlechtern der Jörgen und Lehrbühler verschwägert. Als Stadtrichter von Wels ist er für die Jahre 1374, 1378, 1379, 1385 und 1389 bis 1391 urkundlich nachzuweisen (OÖUB IX Nrr. 411 und 475, X Nrr. 446, 750, 833; Walter Aspernicg, Quellen und Erläuterungen zur Geschichte von Wels 4. Teil (21. Jb.MV Wels 1477/78) Nr. 84 und 6. Teil (24. Jb.MV Wels 1982/83) Nr. 157.

6 OÖLA, U.R. Städte und Märkte, Wels 4 (1413 Juli 4.).

Grundbuch Lustenfelden 1794–1850	Theresianisches Gütlbuch Lustenfelden 1750	„Handbuech“ Lustenfelden 1694 (–1700)	Urbar Lustenfelden 1635 (–1664)	Urbar Steyregg 1597	
Wühr 7: Wührergut Wühr 3: Schmidhäusl Wühr 2: Häusl	Joseph Kranabether am Wührergut Thomas Cammerhueber am Schmidhäusl an der Wühr Peter Peindl, Zimmermann am Häusl an der Wühr	Georg Aigner am Wührergut Martin ABawimmer am Schmidhäusl Aigner vom anderen Gütl an der Wühr	Wolf Haiderspeckher auf der Wüehr Merth Grießler am Schmidhäusl Sigmund Khoplinger auf der Wüehr	Christoff auf der Wier Veith auf der Wier	
Zinkhub 4: Aichingergut	Thomas Pruner am Aichingergut	Stephan Weiss am Aichingergut	Andre zu Aich		Hanns zu Aich
Sieberg 1 } Hofstatt und Inhäusl am Sieberg 2 } Sidberg	Sebastian Hiersch am Syberg, insgemein Pöchhakher	Michael Seckhauser am Syperg	Stephan am Siperg		Georg am Sunperg
Sieberg 3: Gütl im Hägl		Adam Hietthofer am Gut im Hägl	Hanns Rathmayr am Gut im Hägl	Georg Aichinger am Gut im Hägerl	Thoman im Hägl

Vorerst bis 1418 und neuerlich von 1421 bis 1424 dem Welser Magistrat vor, bevor er 1425 bis 1427 als Vogt die Herrschaft Burg Wels, deren Pfandinhaber damals die Herren von Wallsee waren, verwaltete⁷. 1430 erscheint seine Gattin urkundlich zum letzten Mal⁸. 1441 war er mit Margareth, Tochter des Hans Riezenwinkler zu Lambach, verheiratet⁹. Noch 1453 lebte Hans Hersinger in Wels¹⁰. Seine zweite Frau überlebte ihn um etliche Jahre¹¹. Es sei hier auch angemerkt, daß schon Mitte des 14. Jahrhunderts Ursula Hersinger, die Schwester seines Vaters, nach Wels gekommen war und hier den als Stifter und Wohltäter bekannten reichen Handelsmann und Bürger Hartneid Kramer geheiratet hatte¹².

Wie war nun Hans Hersinger in den Besitz oben genannter Güter in Niederösterreich gelangt? Auskunft darüber erhalten wir durch eine weitere Urkunde des Stadtarchives Wels, derzufolge diese Bauernhöfe in der Pfarre Haag einst von Hans Hersingers Großeltern mütterlicherseits an seine Mutter und von dieser nach einer Erbteilung mit seinen Geschwistern an ihn gefallen sind¹³. Um nun diese Vorfahren unseres Hans Hersinger näher kennenzulernen, müssen wir uns nach Enns begeben. Dort besaß diese

7 Herta Eberstaller, Die Burgvogtei Wels von den Anfängen bis zum Jahre 1435, 6. Jb.MV Wels 1959/60, S. 21.

8 SA Wels, Hs. 10 (Kirchamtsregistratur 1563) fol 212.

9 StA Lambach, Urk. 1441 Dezember 10.

10 SA Wels, Urk 147 und Betbriefe Sch. 1 Nr. 23.

11 StA Lambach, Urk. 1459 Dezember 3. und 1461 Jänner 27.

12 OÖUB VII S. 350 Nr. 341; VIII S. 126 Nr. 121; IX S. 234 Nr. 184 und S. 287 Nr. 226.

13 SA Wels, Urk. 75 (1420 Mai 27.).

Vier niederöstr. Bauernhöfe unter dem Stiftungsgut eines Welser Benefiziums 99

Ursachen der Zwölfbotenalt- stiftung 12–1584	Rechnungen der Zwölfbotenalt- stiftung 1575–1581	Rechnung der Zwölfbotenalt- stiftung 1567	Rechnungen und Urbar der Zwölfbotenalt- stiftung 1561–1563	Urkunden und Erbbriefe 1420–1421	Meissausches Lehenbuch Ende 14. Jh.
Stiftung auf r Wüer	Sigmund auf der Wühr	Sigmund auf der Wüer	Sigmund auf der Wüer	Hof an der Buer (Wuer)	Würhof
Stiftung auf r Wüer	Georg auf der Wühr	Georg auf der Wüer	Georg auf der Wüer		
Stiftung zu Aichat	Sigmund zu Aich	Steffan Adlperger zu Aich	Sigmund zu Aich (Amtmann)	Lehen zu Aich (Anna, Witwe des Kristan)	3 Güter zu Aych
Stiftung am inperg	Valthin am Simperg	Valthin am Simper	Valentin am Simper	Lehen am Gukenperig (Thaman und seine Frau Elspeth)	
Stiftung an am Gut t beim Holz	Güt im Hägl	Wolfgang Huebner im Hägl	Wolfgang Düerrer (Margareth, Witwe) im Hegl	Hofstatt im Häglein (Chunzl und seine Frau Anna)	

begüterte Familie in der Schmidgasse ein Haus¹⁴. Am 18. November 1390 bestätigten die Eltern des Hans Hersinger, nämlich sein Vater Peter (der junge) Hersinger und seine Mutter Anna, Stiftungen ihrer Vorfahren an das Ennser Bürgerspital. Dabei erfahren wir, daß Hans Hersingers Großvater mütterlicherseits Heinrich Vol hieß und einst in Ybbs zu Hause war. Weiters werden Peters Vater Peter (der alte) Hersinger und dessen Schwiegervater Ulrich Maulhart sowie Peters Schwiegersohn Hans von Münspach genannt¹⁵.

Von der Stiftung Heinrich des Vol ist auch der ursprüngliche Stiftbrief vom 9. November 1380 erhalten, demzufolge dieser und seine Gattin Lucey, inzwischen in die Ennser Bürgerschaft aufgenommen, nicht nur das Ennser Spital bedenken, sondern auch andere Ennser Institutionen, aber auch den Kärner zu Ybbs und seine Verwandten, darunter Hermann von Ybbs¹⁶.

Diese Spur der Besitzer obiger Höfe nach Ybbs wird durch das Meissausische Lehenbuch aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts bestätigt. Dort finden sich obige vier Bauerngüter, nämlich der Würhof und drei Güter zu Aich in der Pfarre Haag, im Lehenbesitz eines Simon von Ybbs. Die Herren von Meissau ihrerseits hatten die Lehensobrigkeit von den Kuenringern übernommen¹⁷.

14 OÖUB XI, S. 172 Nr. 194.

15 OÖUB X, S. 654 Nr. 843.

16 SA Enns, Urk.

17 Joseph Chmel, Maissausisches Lehenbuch. Notizenblatt. Beilage zum AÖG, 7 (1857), S. 271.

Kehren wir nun wieder ins Jahr 1420 zurück. Nachdem damals am 17. März Ott von Maissau diese Lehen in der Vogtei Haag dem Hans Hersinger gefreit hatte, verkaufte sie letzterer am 27. Mai an Lienhart Häbermair, dem damaligen Kaplan des Benefiziums auf dem Zwölfbotenaltar im Seitenschiff der Pfarrkirche zu Wels zur Stiftung eines Gottesdienstes.

Diese Zwölfapostelaltarstiftung, auch Zottenmesse genannt, hatte am 19. November 1419 der Welser Bürger und ehemalige Brückenmeister Konrad Zott von Herling zu Ehren des hl. Egidius, des Brückenpatrons, gestiftet und mit Gütern in der Umgebung von Wels sowie Grundstücken und Diensten in Wels ausgestattet¹⁸. Die Verleihung dieses Benefiziums und die Aufsicht darüber sollte der jeweilige Brückenmeister durchführen. Zum ersten Kaplan dieser Meßstiftung wurde der Welser Priester Lienhart Häbermair bestellt, der am 13. Dezember 1419 dem Brückenmeister Peter Erdinger, in diesem Amt Nachfolger des Konrad Zott, den entsprechenden Reversbrief über seine Bestellung ausstellte¹⁹.

Lienhart Häbermair von Wels erscheint erstmals als Zeuge in dem am 30. September 1398 aufgerichteten Testament des Heinrich Paulser, Pfarrers zu Kirchdorf²⁰. Vermutlich ist Niklas Häbermair, der zwischen 1369²¹ und 1390²² mehrmals als Brückenmeister aufscheint, sein Vater.

Lienhart Häbermair vermehrte nun am 21. Februar 1421²³ die wirtschaftliche Basis der Zwölfbotenaltarstiftung, die er seit 1419 als Kaplan inne hatte, durch die Zustiftung jener vier Güter in der Pfarre Haag und der Sallaberger Vogtei, die er wenige Monate zuvor von Hans Hersinger gekauft hatte und die für diesen Stiftungszweck von Lehen in freie Eigen umgewandelt worden waren. Gleichzeitig überließ Häbermair diese Güter den darauf sitzenden Bauern zu Erbrecht mit jenen Rechten, die des Gotteshauses Bamberg Güter und Eigen zu Haag auf der Hofmarch damals besaßen. Vom Hof an der *Buer* waren zu Georgi und am Frauentag der Dienstzeit je 12 β d zu dienen, weiters für Brot 16 d, 8 Herbsthühner, 24 d für vier Gänse, zu Ostern ½ lb Eier und 24 d für vier Käse. Anna, die Witwe des Kristan zu Aich, reichte von ihrem *Lehen zu Aich* jährlich zu obigen Dienstzeiten je 10 β d, Thaman am Gukenperg und seine Frau Elspeth je 5 β d vom *Lehen am Gukenperig* und *Chunzl im Häglein* und seine Frau Anna je 4 β d von ihrer Hofstatt. Zur Ab- und Auffahrt waren von den Erblern jeweils 30 d zu entrichten. Jedem neuen Besitzer sollte ein Erbbrief

18 OÖLA, Statthaltereiarhiv, Geistliche Stiftbriefsammlung Sch. 191. Rudolf Zinnhobler, Die Passauer Bistumsmatrikeln Bd. 2, Passau 1972, S. 338 Anm. 3 b.

19 SPfA Wels, Stiftbuch fol 101^v–102^r.

20 OÖUB XI, S. 746 Nr. 834.

21 Walter Aspernig, Quellen und Erläuterungen zur Geschichte von Wels 2. Teil. 19. Jb.MV Wels 1973/74, S. 24 Nr. 51.

22 OÖUB X Nr. 833.

23 SA Wels, Urk. 77.

ausgestellt werden, wofür aber keine Gebühren für den Schreiber und das Siegel eingehoben werden sollten.²⁴

Mit dieser Stiftung legte Lienhart Häbermair eine Anzahl weiterer Bedingungen fest. So sollte der Pfarrer von Wels jährlich 6 β d erhalten, wofür dieser wöchentlich am Dienstag in der St. Kathreinkapelle auf dem Karner ein Seelamt singen lassen mußte. Weiters verpflichtete er den Pfarrer zur Ausrichtung eines ewigen Jahrtages für sich und seine Vorfahren, die jeden Montag in den Totenbrief geschrieben werden sollten. Der Lichtmeister wurde angehalten, obige Messe auf dem Karner und den Jahrtag mit Kerzen zu beleuchten, den teilnehmenden Armen je 1 d zu geben und auch ins Spital und an die Sondersiechen festgelegte Geldspenden durchzuführen.

Durch mehr als 160 Jahre verblieben nun diese niederösterreichischen Bauernhöfe im ungestörten Besitz des Benefiziums auf dem Zwölfapostelaltar in der Welser Stadtpfarrkirche. Von ihren Grundherrschaften, den Benefiziaten, kennen wir nur wenige. Am 25. November 1421 reversierte Lienhart Nymervol dem Brückenmeister Peter Erdinger die Bestellung zum Kaplan der Stiftung²⁵, am 26. April 1459 Ulrich Toppler dem Brückenmeister Thomas am Ort²⁶. Als im März 1526 das Benefizium vakant geworden war, wandte sich Hans Öder, Gerichtssekretär und Salzamtman in Wien, an Erzherzog Ferdinand mit der Bitte, daß dieser bei der Stadt Wels zugunsten von Öders Bruder Wolfgang, der nur mit einer schlechten *Gotsgab* versehen sei, interveniere²⁷. Der Erzherzog tat dies offensichtlich mit Erfolg, denn noch im selben Jahr treffen wir Wolfgang Öder als Kaplan der Zwölfbotenaltarstiftung an, als er mit den Abgaben und Diensten dieses Benefiziums in die Einlage der Stadt Wels einkam. Hierin scheinen allerdings die niederösterreichischen Güter nicht auf²⁸. 1543 war Andree Preyß Benefiziat²⁹, 1549 wurde Leonhard Strasser, damals Pfarrer zu Weiskirchen, vom Brückenmeister Gillig Hindenhamer zum Kaplan dieser Stiftung bestellt³⁰.

1563 legte der Welser Stadtschreiber Wolfgang Hofinger im Zuge einer Neuordnung des Welser Stadtarchives auch eine Urkundenregistratur samt Urbar der Zwölfbotenaltarstiftung an³¹. Die Originalurkunden legte er damals in ein Kuvert zusammen und deponierte sie, alphabetisch bezeichnet, in der Benefiziatenlade. Im Urbar finden sich nach wie vor die Höfe unter der Enns. Der Wührhof war damals allerdings schon in zwei Güter geteilt, von denen ein Sigmund und ein Georg zu Georgi wie zu Maria

24 SPfA Wels, Stiftbuch fol 108^v—110^r.

25 SA Wels, Urk. 79.

26 SA Wels, Urk. 163.

27 SA Wels, Sch. 796.

28 SA Wels, Hss. 2351, 2352, 2353, 2355.

29 SA Wels, Hs. 2355.

30 SA Wels, Hs. 2363 fol 40^v—43^r.

31 Gilbert Trathnigg, Das Freiheitenbuch der Stadt Wels. 9. Jb.MV Wels 1962/63, S. 122.

Geburt jeder je 7 β d diene. Die Abgaben vom Gut am Lehen zu Aich (Sigmund zu Aich), vom Lehen zu *Guckhenperg* (Valentin am *Simper*) und im Hegl (die Witwe Margreth) waren gegenüber 1421 unverändert geblieben. Wenn die Holden in die Stift nach Wels kommen, sollte ihnen der Verwalter des Benefiziums das Essen geben. Den Wein hingegen mußten sie selbst bezahlen³².

Damals wurde diese Stiftung nicht mehr an Priester verliehen. Der protestantische Stadtrat hatte inzwischen die Verwaltung und die Einkünfte dieses Benefiziums an sich gezogen und den jeweiligen Brückenmeister auch zum Verwalter der Zwölfbotenaltarstiftung bestimmt³³.

Im Jahre 1585 vertauschte schließlich die Stadt Wels die doch weitab gelegenen Güter in Niederösterreich mit Herrn Wolfgang Jörger, der damals Burgvogt in Wels war. Er ordnete sie seiner neuerworbenen Herrschaft Steyregg zu³⁵. Seit diesem Jahr nahm Jörger die Herrenforderungen von diesen fünf Höfen ein und bezahlte die jährliche Landsteuer von 2 fl an die Stadt Wels, in deren Einlage sie damals noch lagen. Im Steyregger Urbar von 1597 werden als bäuerliche Besitzer dieser Güter Christoff und Georg auf der *Wier*, Hans zu *Aich*, Georg am *Sunperg* und Thoman im *Hägl* genannt und ihre Gelddienste, Steuern und Robotgelder ausgewiesen³⁶. Bald darauf, im Jahre 1600, brachte Wolfgang Jörger den Sitz Lustenfelden bei Linz an sich und vereinigte ihn vorerst mit der Herrschaft Steyregg. Sein Sohn Helmhard Jörger erbt 1614 diese Besitzungen³⁷. Nach langjährigen Streitigkeiten zwischen Helmhard Jörger († 1631) bzw. seinem Schwiegersohn David Ungnad einerseits und dem Bischof von Passau als Lehensherrn über Steyregg andererseits kam es 1635 zu einem Vertrag, demzufolge der Sitz Lustenfelden und die mit ihm vereinigten Güter — darunter unsere fünf Bauern unter der Enns — als ein eigenes Amt von der Herrschaft Steyregg separiert wurden. Inhaber dieser neuen Herrschaft Lustenfelden waren bis 1848 die Grafen Ungnad von Weissenwolff³⁸. In den Lustenfelder Urbaren und Grundbüchern sowie im

32 SA Wels, Hs. 2363 fol 13^v—15^v und 18^v.

33 SA Wels, Sch. 108, 109, 110 und 759. Für entsprechende Hinweise dem Welser Stadtarchivar Herrn Günter Kalliauer besten Dank!

34 SPfA Wels, Stiftbuch (loses Blatt zwischen fol 103 und 104).

35 OÖLA, HA Steyregg, Hs. 5 fol 392^v. Franz Wilflingseder, Geschichte der Herrschaft Lustenfelden bei Linz (Kaplanhof), Linz 1952, S. 73 und 161.

36 OÖLA, HA Steyregg, Hs. 5 fol 393^r—395^r.

37 Eine Berichtigung des Welser Gültbuchs bezüglich der Untertanen unter der Enns war auch zu Lebzeiten Helmhart Jörgers nicht erfolgt. Er bezahlte die 2 fl Landsteuer weiter nach Wels. Als bäuerliche Besitzer werden damals *Thoman auf der Wöhr*, *Sigmund Khoptinger auf der Wöhr*, *Andre zu Aich*, *Stephan am Sixtperg* und *Thoman Haralter*, überlenderweiser Besitzer des Hofstätts *im Högl* genannt. (SA Wels, Hs. 2367).

38 Wilflingseder (Anm. 35), S. 45 ff.

Theresianischen Gültbuch sind unsere niederösterreichischen Bauernhöfe bis zur Aufhebung der Grundherrschaft zu verfolgen³⁹.

Aufgrund der Angaben im ersten Band des Grundbuches der Herrschaft Lustenfelden (1794—1850)⁴⁰ kann man schließlich die Häuser den heutigen Ortschaften zuordnen. Die Hausnummern dieser Zeit werden aber wohl nicht mehr in jedem Fall mit den heutigen übereinstimmen. Alle Höfe und die auf abgetrennten Grundstücken erbauten Häuser liegen in der Ortsgemeinde Haag Stadt, namentlich zu Sieberg 1—3, Wüehr 2, 3, 7 und Zinkhub 4 und 5.

39 Linzer Regesten E 5, S. 148 (Urbar Lustenfelden 1635ff.: führt mit Andre zu Aich, Wolff Haiderspeckher und Sigmund Khoplinger auf der Wüehr, Stephan am Siperg und Georg Aichinger am Gut im Hägerl die schon bekannten fünf Höfe an und vermerkt weiters ein Grundstück an der Wüehr, auf dem Merth Grüeßler ein Schmiedehäusl erbaut hat) und S. 180 (*Handtbuech bey dem Adelichen Sütz Lustenfeldten* 1694—1700: auch hier sind die fünf Höfe und das Schmidhäusel samt ihren Besitzern und Abgaben verzeichnet).

40 OÖLA, Grundbuch Lustenfelden, Hs. 161.

41 Heinrich Weigl, *Historisches Ortsnamenbuch von Niederösterreich*, 3. Bd. Wien 1970, S. 10, 11, 14, 15.